Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1855

10.7.1855 (No. 160)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Juli.

Nr. 160.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

** Orientalische Angelegenheiten.

Weder von dem Kriegsschauplatz, noch aus dem Bereich der Diplomatie ist heute etwas Besonderes zu melden. Das Gros der alliirten Flotte in der Ostsee steht regungslos vor Kronstadt und eine Abtheilung vor Reval; einzelne Schiffe kreuzen im Finnischen Meerbusen und setzen ihre Beunruhigung der Küstenorte fort. Kommt dabei auch nicht viel heraus, so werden doch die Russen in Alarm gehalten und genöthigt, alle Punkte der ungeheuern Küstenlinie stark besetzt zu halten. Einen ernsten Angriff auf Kronstadt, Sweaborg, Reval, Riga erwartet man nicht, schon weil er ohne Mitwirkung von Landtruppen aussichtslos wäre. In der Krimm bereitet man beiderseits neue Ereignisse vor. Es ist noch nicht zu sagen, bis wann sie zu erwarten sind. Gleichzeitig bewegen sich beiderseits zahlreiche Verstärkungen nach dem südlichen Kriegsschauplatz. Die ungeheure Hitze, die jetzt daselbst herrscht, scheint für beide Theile gleichverderblich zu sein; doch soll sich der Gesundheitszustand in der französischen Armee wesentlich gebessert haben. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz dringen die Russen vor. Auch von Konstantinopel schreibt man jetzt, daß die Türken Kars verlassen und sich auf das besser befestigte Erzerum, d. h. etwa 50 Stunden in's Innere, zurückgezogen haben. Die Reduktion der österreichischen Armee ist in vollem Gang. Man berechnet neuerdings den Betrag derselben auf 200- bis 240,000 Mann, d. h. über die Hälfte der ganzen, gegen die russische Grenze aufgestellten Armee. Die Reduktion betrifft bekanntlich nur die Infanterie. Die Debatte über die politische Seite der großen Zeitfrage hat fast ganz aufgehört. Nur einzelne Momente, z. B. die Aeußerung des Kaisers Napoleon über Oesterreich und der Widerhall, den sie in Wien gefunden hat, erwecken noch einiges Interesse. Die Exhibitionen der Privatblätter können von Demjenigen, der dem Gang der Dinge mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, füglich überschlagen werden. Sie fördern die Kenntniß nicht, und legen höchstens Zeugniß ab von der Wandelbarkeit, Eingeranntheit, Oberflächlichkeit, Rhetorenkunst 2c. der Tagesfedern. Erst mit dem Fortgang der Ereignisse können die Stellungen sich weiter entwickeln, und erst damit kann auch in die Diskussion neues, fruchtbares Leben kommen.

Frankfurt, 8. Juli. Nach einer hiesigen Mittheilung der „N. Preuß. Ztg." wird man bereit sein, Oesterreich in so weit entgegen zu kommen, „als es der von dem Bunde in der orientalischen Angelegenheit eingenommene rechtliche Standpunkt erlaubt." Wenn es sich jedoch auch um Annahme des 3. und des 4. Garantiepunktes handeln sollte, was Oesterreich etwa verlangen würde, so lasse sich kaum annehmen, daß die Bundesversammlung auf ein solches Verlangen eingehen werde.

Berlin, 7. Juli. In einem Rundschreiben des Petersburger Kabinets, welches auf die bekannte Glinka-Depesche folgte, soll die Schuld der Konferenzunterbrechung fast ausschließlich England (und nicht Franreich) zugeschrieben werden. Es soll darin ferner erklärt werden, daß Rußland den Vorschlag Oesterreichs nur in so fern als zu einer weitern Erwägung geeignet ansehe, als derselbe zwei Grundsätze, das mare clausum und die Freiheit für Rußland und die Türkei, sich über die Anzahl der im Schwarzen Meere zu haltenden Schiffe direkt mit einander zu verständigen, enthielt, daß es aber nie auf die darin prinzipiell ausgesprochene Reduktion der Seemacht eingehen werde.

≌ **Wien**, 7. Juli. Die „Wien. Ztg." veröffentlicht den vollständigen Artikel des „Moniteurs", welcher sich an die Rede des Kaisers anschließt. Zumal durch einen Irrthum in dem telegraphischen Auszug aus der kaiserlichen Rede waren hier ernste Besorgnisse entstanden, daß das bisherige freundschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich und den Westmächten eine Erschütterung erlitten habe. Die Nordbahn-Aktien fielen sogleich um 11 Proz. Die Mittheilung des Moniteurartikels in der „Wien. Ztg." hat einigermaßen beruhigt, obgleich sie gelegentlich beifügt, „daß gegen die Genauigkeit der Darlegung des „Moniteurs" auch in ihrem objektiven Theile bei mehreren Punkten starke Bedenken nicht abzuweisen seien". Man erwartet in Kürze eine offiziöse österreichische Darlegung über den gleichen Gegenstand.

Wien, 7. Juli. (Tel. Dep.) Das Abendblatt der (offiziellen) „Wien. Ztg." enthält einen halbamtlichen Artikel in Bezug auf die französische Thronrede. Es heißt darin, Oesterreich habe seine Verpflichtungen erfüllt, und sei zu Weiterem nicht verpflichtet, obgleich die Westmächte vielleicht weiter gingen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 28. Juni. Eine heute erschienene Bekanntmachung des Militär-General-Gouverneurs sagt: „Im Laufe des 15. (27.) blieb die feindliche Flotte in ihrem frühern Standorte, und gingen außer häufigem Ab- und Zufahren einzelner Schiffe keine Veränderungen in ihrer Stellung vor." — In den neuesten Stockholmer Blättern (vom 2. Juli Abends) wird die Nachricht von der Vernichtung Nystad's durch die Engländer nur als unverbürgtes Gerücht aus Gefle, 29. Juni, erwähnt. Dies zur Berichtigung der betreffenden telegr. Nachricht. — In Privatbriefen aus den russischen Ostsee-Provinzen wird berichtet, daß die Schanzen bei Riga, Dünamünde, und an der Küste jetzt fertig sind; im Lager um Riga liegen 40,000 Mann, in der Stadt selbst 8000 Mann. Ein großer Theil der Truppen soll an einer ansteckenden Augenkrankheit leiden. Ein großes Lazareth in Riga kann 1000 Kranke aufnehmen.

St. Petersburg, 28. Juni. In Bezug auf den Vorfall von Hangö-Udd wird dem „Constitutionnel" geschrieben: „Die von dem Generaladjutanten v. Berg vorgebrachten Rechtfertigungsgründe sind so schwach, daß die russische Regierung dem Fähnrich Swertschkoff befohlen hat, sich sofort mit seinen Gefangenen nach Petersburg zu begeben, wo eine Untersuchung in Bezug auf dieses beklagenswerthe Ereigniß eingeleitet werden soll. Der Generalauditeur des Heeres hat bereits die Aktenstücke empfangen, in welchen die zu Helsingfors gemachten Aussagen enthalten sind."

Von der untern Donau.

Ismael Pascha steht mit 30,000 Mann in Silistria und an der untern Donau; er hat die Dobrudscha besetzt und Matschin befestigt.

** **Wien**, 7. Juli. Alle Nachrichten von der untern Donau bestätigen, daß in der nördlichen Dobrudscha große militärische Thätigkeit herrscht. Gerüchte sprechen von einem kriegerischen Vorgehen der Türken gegen Bessarabien von der Donau und dem Pruth her. Rußland hat bekanntlich in letzterer Zeit begonnen, seine an den westlichen Grenzen aufgestellten Korps in sehr beträchtlicher Weise zu schwächen, um neue Truppenmassen in die Krimm werfen zu können. Um diese Verstärkungen wieder abzuleiten, soll nun — wie man vermuthet — eine nachdrückliche Demonstration in Bessarabien zur Ausführung kommen.

Vom Bosporus.

☽ **Wien**, 6. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel, die uns vorliegen, sprechen gerüchtweise von der Wiederbesetzung Bajazid's durch die Russen. Die Bestätigung ist indessen jedenfalls noch abzuwarten. — Die Befestigung von Erzerum ist beendet; unter der Leitung des Obersten Calandrelli arbeiteten durch längere Zeit täglich 1000 Mann in drei Erdwerken, die die Namen Abdul Medschid-, Wassif-, und Williamsfort erhielten. Wassif und William Pascha befinden sich mit ihrem Hauptquartier in Kars, Mustafa Pascha verlegte das Oberkommando nach Suchum-Kale. Beide Armeen werden ansehnlich verstärkt. Man sprach auch in Konstantinopel davon, daß die verbündeten Landarmeen in der Krimm dem Kommando des französischen Feldherrn, die vereinigte Flotte aber dem Befehle des Admirals Lyons unterstellt werden sollen. Da sich aber Omer Pascha eine solche Unterordnung um keinen Preis gefallen ließe, so suchte man ihn für die Uebernahme des Oberbefehls in Asien zu gewinnen. Ferner hieß es, daß man von dem Plane, in Asien für die brittischen Fahnen zu werben, abgekommen sei, da die ersten diesfälligen Versuche an der Antipathie der dortigen Bevölkerung so viel wie gescheitert sind. Die Pforte will unter ihren Fahnen mit brittischem Gelde werben. — Einer vom 30. v. M. datirten Depesche des Generals Lamarmora zufolge waren Tags vorher nur noch 12 Cholerafälle unter den piemontesischen Expeditionstruppen vorgekommen.

⁂ **Marseille**, 7. Juli. (Tel. Dep.) Der „Hydaspe" bringt Meldungen aus Konstantinopel vom 28. Juni. Die letzte Post von der Krimm fehlte. Man schreibt vom 23. von Sebastopol, daß 40 schwere Geschütze in Batterie gebracht worden sind, um die russischen Schiffe zu beschießen. Englische Kanonenboote sind eingetroffen, um ebenfalls gegen den Hafen zu operiren. Ungeheure Arbeiten werden ausgeführt, trotz der zunehmenden Hitze und eines glühenden Südwinds. Die am 18. arg mitgenommenen Regimenter sind reorganisirt worden; General Bosquet hat wieder sein altes Kommando übernommen (bekanntlich gerade die Linie vor dem Malakoffthurm). General Herbillon befehligt die Truppen an der Tschernaja. Dem General Canrobert ist, wie man sagt, bewilligt worden, beim nächsten Angriff an der Spitze der Sturmkolonnen zu marschiren. Die Division des Generals d'Autemarre ist zum 1. Armeekorps, wozu sie gehörte, ehe sie zu Kertsch und dann beim Grünen Hügel verwendet wurde, zurückgekehrt. Der russische General Chruleff marschirt angeblich mit 20,000 Mann von Bakischi-Serai auf Jenikale, dessen Fortifikationen General Reschid mit Hilfe französischer und englischer Genieoffiziere vervollständigt. Uebrigens betrachtet man den Angriff Jenikale's durch die Russen als nicht sehr wahrscheinlich, da 8000 Mann alliirte Truppen dort vollkommen verschanzt sind. Aus Asien meldet man, daß General Murawieff Befehl zum Vorrücken erhalten. Die Türken haben sich von Kars nach Erzerum zurückgezogen, das besser befestigt ist. Die türkischen Generale verlangen Verstärkungen. Die Krankheiten nehmen ab im Lager der Verbündeten vor Sebastopol. Im Lager von Bujukdere, wo die von englischen Offizieren kommandirte türkische Legion steht, zeigt sich dieselbe Besserung. Doch ist der englische Oberst Burtleton daselbst gestorben. Reschid Ali Pascha behält definitiv die Großvezirfunktion.

Eine andere Depesche sagt, ebenfalls auf Grund der mit dem „Hydaspe" gekommenen Nachrichten: Ethem Pascha sollte mit 1200 Dekorationen für Omer Pascha's Armee nach der Krimm abgehen. Die Türken hatten Kars verlassen und konzentrirten sich zu Erzerum. Die Russen hatten sich vorwärts bewegt. Der „Orientpresse" nach erfährt die Besatzung von Anapa Neckereien. Die Tscherkessen haben die Militärstraße nicht wieder gewinnen können und lagern jetzt, 14 Bataillone stark, auf den Höhen von Sudschak-Kale. Die auf dem Marsch befindlichen russischen Verstärkungen für die Krimm haben aus Mangel an Lebensmitteln umkehren müssen (?). General Pelissier hat für jetzt den Operationen an der Tschernaja entsagt.

Krimm.

△ **Wien**, 7. Juli. Die telegraphischen Meldungen aus der Krimm, obwohl bis 4. Juli reichend, enthalten nichts Bemerkenswerthes. Den letzten Ausfall hatten die Russen in der Nacht des 30. v. M. gemacht. Seitdem sind indessen die Werke der Verbündeten so weit vorgeschritten und so tüchtig ausgerüstet worden, daß die Ausfälle nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg haben, und demnach auch eingestellt wurden. An der Tschernaja sind in Folge von Rekognoszirungen wieder kleine Zusammenstöße vorgekommen.

** **Paris**, 7. Juli. General Pelissier meldet aus der Krimm vom 5. Juli, 11 Uhr Abends: Alles ist in der Lage auf gutem Wege.

** **London**, 6. Juli. Lord Panmure veröffentlicht folgende Depesche von General Simpson: „Krimm, 4. Juli, halb 7 Uhr Abends. Seit meinem Letzten ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Die französischen Werke auf der Rechten machen gute Fortschritte. General Eyre's Gesundheit ist wieder hergestellt." — „Morn. Advertiser" ist in der Lage, die angeblich durchaus verläßliche Mittheilung zu machen, daß die Besatzung von Sebastopol sich im kläglichsten Zustande befinde. Cholera und andere Krankheiten seien so furchtbar, daß die Hälfte der Garnison nicht verwendet werden könne. Alles verzweifle an der Möglichkeit, den Platz länger zu halten, und beeile sich, die werthvolleren Gegenstände aus der Stadt nach den nördlichen Forts zu schaffen.

Aus **Odessa**, 26. Juni, schreibt man dem „W. Frdbl.", General Chruleff, der Vertheidiger der Karabelnaja, habe die besten Geschütze aus dem Nordfort in die Batterien am kleinen und großen Redan und in die des sogenannten Malakoffthurms gebracht. In die Nordforts würden jetzt die Ersatzgeschütze gesendet; denn Sebastopol, welches früher mit 2300 Kanonen armirt war, habe nunmehr nur noch 1400 brauchbare schwere Geschütze.

St. Petersburg, 6. Juli. (Tel. Dep.) Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol, daß bis zum 4. Juli nichts Neues vor der Festung vorgekommen. Der Feind schien ein neues Bombardement und einen Sturm vorzubereiten. — Genischti ward beschossen, ohne viel Schaden zu leiden.

Deutschland.

= **Eppingen**, 7. Juli. Gestern beging der Gustav-Adolph-Verein der Diözese Eppingen zum ersten Mal öffentlich sein Jahresfest in der hiesigen Stadtkirche, welche zu diesem Zweck von gefälliger Hand recht schön verziert war. Die Eröffnung hielt Hr. Dekan Sachs, die Festrede Pfarrer Spies von Berwangen, den Rechenschaftsbericht trug Diakonus Rippmann von Eppingen vor. Pfarrer Mühlhäußer von Sulzfeld berichtete über die neu entstandenen protestantischen Gemeinden auf dem Schwarzwald und im Seekreis. Die Betheiligung von Seiten der Gemeinden war zwar weniger zahlreich, als sich erwarten ließ, woran theils die Neuheit des Festes, theils der Drang der Feldarbeiten die Ursache abgaben. Es läßt sich aber daraus kein Schluß auf die Theilnahme an der Sache selbst machen; die Theilnahme für den Gustav-Adolph-Verein ist vielmehr in der Diözese Eppingen eine sehr lebhafte, und diese wird wohl zu denjenigen gehören, in welchen er mit am meisten Anklang gefunden hat. Dies beweisen am besten die Beiträge und Gaben, welche gespendet wurden. Die Rechnung wies nach, daß seit Erneuerung des Vereins im vorigen Jahr 271 fl. 25 kr. erhoben wurden, wobei die regelmäßigen Beiträge für 1855 noch nicht gerechnet sind. Das Festopfer betrug 19 fl.

Möchte die schöne Sache des Vereins, Unterstützung protestantischer Glaubensbrüder, überall die gerade jetzt so nothwendige Theilnahme finden.

Heidelberg, 6. Juli. (Schw. M.) Das evangelische,

unter der Leitung des Professors Schenkel stehende Predigerseminarium befand sich bisher in gemietheten, am Ludwigsplatze, dem Universitätsgebäude ganz nahe gelegenen Räumen. Nunmehr sind ihm geeignete Lokalitäten in dem der Universität angehörigen ehemaligen Dominikanerkloster angewiesen und ist ein besonderer Hausmeister angestellt. — Die unter Geh. Rath Chelius und den Geh. Hofräthen Puchelt und Hasse stehenden medizinischen und chirurgischen Kliniken in dem akademischen Hospitale werden erweitert, indem ein zu dem Hauptgebäude ohnehin gehörendes großes Nebengebäude, in welchem bisher die beiden Amtsrevisorate (Stadt und Land) ihren Sitz hatten, mit dem Hauptgebäude wieder vereinigt wird. Dadurch ist es möglich, manche Einrichtungen in dieser für die Universität wie für die Stadt und Umgebung so heilsam wirkenden Anstalt zu machen.

§§ **Baden**, 9. Juli. In Folge der Reise des Prinzen von Preußen nach St. Petersburg ist die Ankunft Sr. Königl. Hoheit an hiesigem Orte, welche in diesen Tagen erwartet war, auf einige Wochen verschoben worden. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen werden heute von Koblenz hier eintreffen. — Gestern Nachmittag ließ sich die Musik des großh. 2. Infanterieregiments von Rastatt vor dem Konversationshause hören. Es hatte sich dazu eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft versammelt, welche, wie Dies aus den laut gewordenen Beifallsäußerungen hervorging, mit den Leistungen des Musikkorps wohl zufrieden war. Da die Musik nur aus Blechinstrumenten besteht, so ist dadurch für hier eine interessante Abwechslung in diesem Genre der musikalischen Produktion gewonnen worden, welche sich, wie es heißt, noch mehrfach in dieser Saison wiederholen dürfte. — In dem großen Konzert der Liederhalle, das auf nächsten Samstag festgesetzt ist, wird auch Pauline Marx, die treffliche Sängerin, mitwirken. Die Direktion unseres Konversationshauses, welche die Arrangements derartiger Ausführungen stets so glänzend als möglich zu gestalten sucht, hat die Künstlerin besonders dazu einladen lassen und dadurch dem Konzert einen anziehenden Reiz mehr verliehen. — Dem hier lebenden Hofmaler Grund ist die Auszeichnung zu Theil geworden, von der société universelle pour l'encouragement des arts et de l'industrie dans le monde zum vice-président honoraire in London ernannt zu werden. Die Gesellschaft ist im Jahr 1851 gegründet und zählt in allen größern Staaten sehr hervorragende Persönlichkeiten in der Gesellschaft sowohl, wie unter den Künstlern zu Ehren-Vizepräsidenten und Mitgliedern. Das in der Pariser Kunstausstellung befindliche große Gemälde des Hrn. Grund dürfte wohl Ursache der ihm gewordenen Auszeichnung gewesen sein.

& **Meersburg**, 6. Juli. Wenn man jetzt einen Gang durch unsere Flur macht, und sich an dem schönen und üppigen Stande der Früchte sowohl, wie der bis jetzt noch kerngesunden Kartoffeln und der übrigen landwirthschaftlichen Crescentien erfreut, so kann man wahrlich nicht begreifen, daß die Fruchtpreise, anstatt zu sinken, auf ihrem, mit dem vorjährigen Ernteergebniß und mit der diesjährigen Ernteaussicht in keinem Verhältniß stehenden, gegenwärtig sehr hohen Stande verbleiben. Wintergerste und Reps sind zum großen Theile schon eingeheimst, und vorzüglich gerathen. Auf dem nächsten Ueberlinger Fruchtmarkte hofft man schon neue Wintergerste zu finden, und damit auch ein endliches Sinken der Fruchtpreise. — Wie im vorigen Jahr, so nimmt man auch in diesem Jahr bei den öffentlichen Pachtversteigerungen ein Ansteigen der Pachtzinse wahr, was lediglich nur als eine Folge der sehr hohen Fruchtpreise angesehen werden kann; denn diese fordern nicht nur den Landwirth auf, den seit Jahren so sehr lukrativen Fruchtbau immer noch zu vermehren, sondern machen auch in dem Konsumenten den Wunsch rege, sich die Früchte, anstatt sie um ungeheuer hohe Preise zu kaufen, viel billiger selbst zu bauen.

Nachschrift. Kaum habe ich obigen Bericht geschlossen, als ein furchtbares Gewitter mit starkem Hagel über hiesiger Gemarkung sich entleerte. Zum Glück war der Hagel nur von ganz kurzer Dauer, und wird der Schaden nicht so groß sein, als man sich solchen im ersten Schrecken vorstellte.

≌ **Stuttgart**, 8. Juli. Nach achttägigen Ferien hielt die Zweite Kammer in voriger Woche eine Sitzung. Gegenstand von allgemeinem Interesse war allein die Berathung des Berichts der volkswirthschaftlichen Kommission über die Bitte des Handelsstandes in Friedrichshafen, betreffend die Verwendung für Beseitigung der von der k. Finanzverwaltung daselbst eingerichteten Staatsspedition. Nach der Ansicht der einen Hälfte der Kommission liegt in der fraglichen Anordnung entfernt keine Beeinträchtigung der Spedition von Friedrichshafen, vielmehr ein recht zweckmäßiges Mittel, die Benützung der würtembergischen Bahn zu erleichtern. Sie stellte daher, da sie die Maßregel materiell nicht zu beanstanden weiß, den Antrag: „über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen". Die zweite Hälfte der Kommission findet zwar in der Errichtung einer Staatsspeditions-Agentur keine Rechtsbeeinträchtigung, ist aber weder von deren Nothwendigkeit für die Rentabilität der Bahn, noch von einer Nachhaltigkeit überzeugt. Ein Agent, selbst wenn er seine ganze Thätigkeit entwickle, sei für die Bedürfnisse einer umfassenden Spedition nicht zureichend. Sie stellte daher den Antrag: „die Bitte an die k. Staatsregierung zu richten, die Frage, ob der Bestand der k. Staatsspeditions-Agentur, besonders in der ihr gegebenen Ausdehnung, ein unumgängliches Bedürfniß zu Erhaltung des Transitgüterzugs über Friedrichshafen sei, in Erwägung zu ziehen, und dabei der fernern Erhaltung des Speditionsgewerbes der Friedrichshafener Handlungshäuser auf eine den privatgewerblichen Interessen entsprechende Weise Rechnung zu tragen". In der nun folgenden Debatte ergriff am Schlusse Finanzminister v. Knapp das Wort und wies nach, daß die Interessen des Verkehrs aufs vollständigste gewahrt seien, und wenn auch hie und da eine Beschwerde in Betreff der Lieferungszeit vorkomme, so sei Dies gewiß entschuldbar, wenn man bedenke, daß diese Bahn jährlich 5 Millionen Zentner Waaren befördere. Durch die Vereinfachung des Verfahrens werde sicher nur gewonnen. Das Endresultat war der Beschluß der Kammer mit 49 gegen 20 Stimmen: Uebergang zur Tagesordnung.

In der Kammer der Standesherren, welche am Mittwoch eine Sitzung hielten, waren die abweichenden Beschlüsse der Zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf, den befreiten Gerichtsstand betreffend, auf der Tagesordnung. Wie vorauszusehen, wurden mehrere, und zwar die wichtigeren dieser Abänderungen abgelehnt, und nur einigen unbedeutenderen Beschlüssen der Zweiten Kammer die Zustimmung ertheilt. Das Gesetz geht also nochmals an die andere Kammer zurück, um wo möglich eine Einigung zu erzielen. Ob Dies geschehen wird, läßt sich natürlich nicht zum voraus sagen; doch möchte nach dem seitherigen Gange der Dinge ein Zweifel wohl gerechtfertigt sein. Ueberhaupt scheint die Hoffnung sehr gering zu sein, daß mit dieser Kammer noch irgend ein erheblicher Gesetzentwurf durchführbar sei, und man will aus dem vorläufigen Zurückziehen des Entschädigungsgesetzes von der Tagesordnung den Schluß ziehen, daß nun nur noch das Budget berathen werden und dann die Vertagung eintreten soll. Es wäre dann Dies die letzte Arbeit dieser Kammer, deren Mandat ohnehin bald zu Ende geht. In kommender Woche wird der Etat des Kriegsministeriums debattirt werden, und man vermuthet heiße Kämpfe; nachdem so vielfach zwischen der Kommission und dem betreffenden Departement hin und her unterhandelt worden sein soll.

♯ **Stuttgart**, 8. Juli. Gestern früh um 5 Uhr fiel in Bieberach das Haupt des Raubmörders Wiest unter dem Fallbeil. Derselbe hatte zu Anfang dieses Jahres einen 16jährigen Schifferjungen ermordet. Wenige Tage zuvor, am 5., sprach der Schwurgerichtshof in Rottweil ein Todesurtheil gegen die ledige Anna Maria Herbstreich von Aach, welche ihre 16jährige Tochter am 22. April in einen tiefen Brunnen gestürzt hatte, während sie den Kübel mit Wasser heraufziehen wollte. Da keine mildernde Umstände vorhanden sind, so wird dieses Urtheil wohl ebenfalls vollzogen werden.

Ludwigsburg, 5. Juli. (Ludw. Tagbl.) Mit dem Eintreffen der Rekruten wurden von jedem der hiesigen Reiterregimenter etwa 100 Mann beurlaubt. Da sich jedoch bei der Reiterei der Stand der Mannschaft nach dem der Pferde richtet, so werden mit dem Pferdeverkauf am 11. d. M. weitere Beurlaubungen folgen.

Hohenasberg, 1. Juli. Die letzten politischen Gefangenen aus dem Jahr 1849, Schatz und Gerber, werden am 1. Aug. von hier entlassen werden, indem ihnen der Rest ihrer Strafzeit geschenkt wird.

München, 7. Juli. (N. M. Z.) Heute hat die Hinrichtung des Mörders Seb. Langguth von Großkarolinenfeld mittelst des Fallbeils in früher Morgenstunde stattgefunden.

Wiesbaden, 7. Juli. Die „Fr. P.-Ztg." widerlegt ihre Nachricht, daß der „Mittelrh. Ztg." der Postdebit im Großherzogthum Hessen entzogen sei.

Marburg, 5. Juli. (Fr. J.) Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl der „großen Grundbesitzer wurden fast lauter Kandidaten der Opposition gewählt. Hr. Staatsrath Scheffer, der die Wahl leitete, unterlag, und mit ihm alle ministeriellen Kandidaten.

× **Koblenz**, 7. Juli. Ich muß Ihnen von einer Thatsache Kenntniß geben, die mir von guter Seite mitgetheilt wird und jedenfalls sehr bemerkenswerth ist. Bekanntlich leben am Rheine, und namentlich auch in unserer Stadt, eine große Anzahl englischer Familien; viele von ihnen weilen eine Reihe von Jahren unter uns und haben sich gewissermaßen eingebürgert, und das Verhältniß der Einwohner zu denselben war stets ein freundliches. Jetzt treffen mehrere dieser englischen Familien Anstalt, uns zu verlassen und ihren fernern Aufenthalt anderswo auf dem Kontinente aufzuschlagen. Man wußte bisher nicht, warum; jetzt aber wird behauptet, ihre Regierung habe ihnen zu erkennen gegeben, daß sie es ungern sähe, wenn so viele brittische Unterthanen dauernd in einem Lande weilten, dessen Politik so wenig mit der englischen übereinstimme, und auch keine Hoffnung darbiete, sich derselben zu nähern. Auch an andern preußischen Orten bemerkt man eine auffallende Bewegung unter den englischen Gästen.

Aus mehreren Rheinstädten werden in kurzem mehrere spekulative Handwerker, namentlich Fleischer, sich zur Industrieausstellung nach Paris begeben, um, angelockt durch die dortigen hohen Preise der Lebensmittel, ihre Waaren feilzubieten. Ein solcher Fleischer von hier geht in diesen Tagen mit einer großen Quantität Schinken, Würsten, und andern geräucherten Artikeln dahin.

Hamburg, 4. Juli. Es ist hier in den letzten Tagen ein Kontrakt für das alliirte Heer geschlossen worden, wonach 15,000 Hammelfelle in gewisser Zeit zu liefern sind, die für das französisch-englische Heer in der Krimm bestimmt sind. Die ganze Lieferung liegt schon zur Einschiffung bereit.

Berlin, 7. Juli. Wie verlautet, werden Se. Maj. der König, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, im Laufe der nächsten Woche sich nach dem im schlesischen Riesengebirge liegenden königl. Schlosse „Erdmannsdorf" begeben, um daselbst einige Zeit zuzubringen. — Der kais. russische Leibarzt, Dr. Mandt, erfreut sich in Petersburg unausgesetzt einer hohen Verehrung der kaiserl. Familie, hauptsächlich aber der Kaiserin Wittwe. Hr. Mandt dürfte seinem schon längst gehegten Lieblingswunsche bald nachkommen und sich in Italien für immer niederlassen.

Einem hier zirkulirenden Gerüchte zufolge wird sich Fürst Menschikoff demnächst in ein rheinisches Bad begeben. — Nach der „Preuß. Corr." finden zwischen Preußen und Oesterreich Verhandlungen über nähere reglementarische Bestimmungen des gegenseitigen Grenzverkehrs statt, welcher seit dem Abschluß des Handels- und Zollvertrags vom Jahr 1852 an Lebhaftigkeit zugenommen hat.

Berlin, 7. Juli. Die offiziöse „Preuß. Corresp." schreibt: „Nach den getroffenen Bestimmungen sollte der Prinz von Preußen am Abend des 7. nach Petersburg abreisen, um der Kaiserin Mutter zu deren Geburtstag am 13. d. M. die Glückwünsche ihrer königl. Geschwister darzubringen. Die Reise, welche in Folge Ablebens des Kaisers Nikolaus von dem Prinzen längst beabsichtigt war und stets nur durch vorübergehendes Unwohlsein verschoben werden mußte, ist jedem politischen Zwecke durchaus fremd und erfüllt vielmehr nur einen längst gehegten Herzenswunsch der Kaiserin Mutter, den königl. Bruder in den Tagen gerechten Schmerzes über den hohen Verblichenen tröstend bei sich zu sehen. Se. Königl. Hoheit wird nur von einem Adjutanten, seinem Leibarzt, dem Geh. Sanitätsrath Lauer, und einem Korrespondenzsekretär begleitet; die Rückkehr des Prinzen dürfte in etwa 14 Tagen zu erwarten sein." — Die Eisenbahn zwischen Dortmund und Soest wird, offizieller Anzeige zufolge, am 9. d. M. dem Verkehr übergeben werden. — Wie sonst, werden auch in diesem Jahr die Verhandlungen der Bevollmächtigten der Rheinufer-Staaten am 15. August beginnen. Unter den zur Berathung kommenden Gegenständen soll, dem Vernehmen nach, auch die Tarifffrage, wie mehrere andere von Wichtigkeit sich befinden.

Dresden, 7. Juli. Die Erste Kammer hat am 4. d. nach kurzer Debatte einen Gesetzentwurf angenommen, dessen Hauptbestimmung dahin geht, die durch das Gesetz vom 9. März 1850 aufgehobene Strafe der körperlichen Züchtigung gegen Bettler und Vagabunden wieder einzuführen.

Aus **Wien**, 5. Juli, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Die Reduktion der österreichischen Armee ist vollständig. Es wird versichert, daß Feldzeugmeister Frhr. v. Heß seine Vollmachten als Oberbefehlshaber sogleich nach der Rückkunft des Kaisers Franz Joseph nach Wien zurückgeben werde."

Wien, 7. Juli. Se. Maj. der Kaiser wird übermorgen Abend in Wien eintreffen.

± **Wien**, 7. Juli. Der hier anwesende französische Militärbevollmächtigte, General Letang, hat kürzlich seine Appartements wieder auf die Dauer des ganzen Sommers gemiethet. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird die Vereinigung der Nordbahn mit den galizischen Eisenbahnen noch vor Ablauf d. J. erfolgen. — Königin Maria Christine ist am 4. d. M. zu Genua eingetroffen und wird dem Vernehmen nach eine Reise durch Deutschland antreten.

Schweiz.

× **Aus der Schweiz**, 6. Juli. Nicht allein Menschen werden bei uns für den orientalischen Krieg gekauft, auch an Pferden sind neuerdings französischer Seits hier viele Ankäufe gemacht worden. Ueber die Werbungen dürfen wir indeß hoffen, bald ins Klare zu kommen, als der Nationalrath beschlossen hat, vom Bundesrath amtliche Aufschlüsse über den Stand dieser Angelegenheit zu verlangen. — Zeitungsleser wissen sich des, vor längerer Zeit in Brüssel erschienenen Werkchens „die Krimmexpedition" zu erinnern, welches so viel Aufsehen erregt hat, und dem Prinzen Napoleon zugeschrieben wurde. Der „Moniteur" hat die Vorwürfe, die in dem Werkchen gegen die Kriegführung in der Krimm erhoben wurden, zu entkräften sich die Mühe genommen. Neuerdings aber erschien in Genf eine Replik gegen jene offizielle Widerlegung, die, wie man glauben will, aus der Feder des Autors jenes Werkchens geflossen, und in welcher nicht weniger als 18 Kardinalfehler aufgestellt sind, die bei der Krimmexpedition begangen worden seien. — Die juristische Fakultät der Züricher Hochschule ging den Erziehungsrath an, den Professor der Nationalökonomie, Hrn. Hildebrand, welchen man für Bern zu gewinnen sucht, der Züricher Hochschule ferner zu erhalten.

Italien.

** **Neapel**, 1. Juli. Provenienzen aus Orten, wo die Cholera herrscht, werden, wenn kein Kranker oder Todter am Bord ist, zur freien Pratica zugelassen. Im Römischen fallen viele Verhaftungen vor.

* **Verona**, 5. Juli. Der Herzog von Montpensier und dessen Gemahlin sind hier eingetroffen.

Frankreich.

Straßburg, 5. Juli. (K. Z.) Seit einigen Tagen ist wieder viel von einem am Rhein aufzustellenden größern Militärlager die Rede. Offizielle Andeutungen fehlen hierüber noch; allein was wir mit Bestimmtheit melden können, ist, daß sich größere Kavalerieabtheilungen demnächst hier und in der Nähe sammeln werden. Nach Briefen aus Paris ist den Ostdepartementen der Besuch des Kaisers für nächsten Herbst in Aussicht gestellt.

** **Paris**, 7. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet, daß sich gestern Abend um 8 Uhr der Präsident, die Vizepräsidenten, und sämmtliche Mitglieder des Gesetzgebenden Körpers nach dem Elysée begeben haben, um dem Kaiser die in den Sitzungen vom 5. und 6. Juli mit Stimmeneinhelligkeit angenommenen Gesetzentwürfe in Betreff der neuen Anleihe und der Aushebung von 140,000 Mann von der Klasse des Jahres 1855 zu überreichen. Auf die Ansprache des Grafen v. Morny, des Präsidenten des Gesetzgebenden Körpers, erwiederte der Kaiser folgende Worte:

Ich danke dem Gesetzgebenden Körper für den Eifer, mit welchem

er die beiden Gesetze votirt hat, welche Sie mir überbringen. Ich weiß, wie schwer die Lasten des Krieges sind; aber ich hoffe, daß sie nur vorübergehend sein werden, und ich hege die Zuversicht, daß wir mit der Begeisterung und dem Patriotismus des Landes alle Schwierigkeiten überwinden und einen ehrenvollen Frieden erlangen werden.

Man kündigt an, daß die Industrieausstellung endlich morgen, Sonntag, vollständig fertig ist, so daß kein einziger Arbeiter mehr mit der Herstellung beschäftigt sein wird. Die englischen Mitglieder der Jury haben anerkannt, daß die Pariser Ausstellung die Londoner vom Jahre 1851 übertreffe, und versprechen, Dies öffentlich in England bekannt zu machen. Man ist in Paris nicht wenig stolz auf dieses Urtheil. — Bei der Diskussion der Gesetzentwürfe über das Anlehen und die Aushebung billigte Montalembert die seitherige Politik der Regierung, sowie das Bündniß mit England, erklärte aber das Bündniß mit Oesterreich und dessen Losreißung von Rußland für das Meisterwerk des Kaisers. Er beklagte übrigens, daß die Westmächte Oesterreichs letzte Vorschläge nicht angenommen hätten, und äußerte die Befürchtung, daß der jetzige Krieg von seinem politischen Zwecke abweichen werde. — 3proz. 66; 4½proz. 92.75.

Paris, 7. Juli. (Schw. M.) Die halbamtlichen Blätter haben Befehl erhalten, entweder über die Beziehungen zu Oesterreich gar nicht mehr oder so zu sprechen, daß dadurch der Eindruck von der Rede des Kaisers möglichst verwischt werde. Es ist immer die alte Geschichte; bald droht man, bald liebäugelt man. Aber dieses Verfahren muß man sich vorzüglich aus der Thatsache erklären, daß die Männer der Regierung im Allgemeinen die gegenwärtige Politik L. Napoleon's nicht billigen, weil sie fürchten, daß sie die Keime schlimmer Ereignisse in sich trage. Vorstellungen hört der Kaiser seit einiger Zeit nicht mehr an; er ist sehr gereizt, theils durch die Vorgänge in der Krimm, theils durch die Politik Oesterreichs. Was daher die Minister nicht verhindern können, das suchen sie so viel wie möglich gut zu machen. Eine andere Bedeutung hat, in dem vorliegenden Falle, der Widerspruch zwischen der Sprache des Kaisers und der von den Behörden geleiteten Organe in der Tagespresse nicht. — Der nächste Angriff in der Krimm soll auf fünf Punkten zu gleicher Zeit geschehen. In unserer militärischen Welt wirft man dem General Pelissier vor, daß er seinen Angriff am 18. auf zwei Punkte zentralisirt habe.

† **Paris**, 8. Juli. Der „Moniteur" gibt Nichts, als ein Dekret zur Errichtung von zwei neuen Schwadronen in jedem der vier afrikanischen Jägerregimenter (Chasseurs d'Afrique). — In der Nacht vom 5. auf den 6. sind zu Nantes 34 oder 35 politische Verhaftungen, angeblich wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen, vorgenommen worden. Im Ariège-Departement dauern die Arrestationen karlistischer Flüchtlinge fort. — Der Gerant der „Allgemeinen Gastronomischen Gesellschaft" ist gerichtlich gezwungen worden, für die in Umlauf befindlichen Aktien die bei Ausgabe derselben stipulirten Freikarten zu Diners in gleichem Betrag herzugeben. Er hatte Dies abgelehnt unter dem Vorgeben, zuerst die Extra-Diners, die mit den ersten Aktien verbunden waren, einlösen zu müssen. — In Folge des günstigen Standes der Saaten in ganz Frankreich, und besonders der reichen Ernte in Algier, haben die Preise der Früchte, Gemüse, des Fleisches, und anderer Lebensmittel einen erfreulichen Rückschlag erlitten. — Die gänzliche Abwesenheit von Cholerafällen in allen Theilen Frankreichs, und vorzüglich in Paris, trotz der seit einigen Tagen herrschenden afrikanischen Gluth, läßt uns mit Zuversicht hoffen, daß wir dieses Jahr auch von diesem schlimmen Gast nicht werden belästigt und beunruhigt werden.

Spanien.

* **Barcellona.** So viel geht schon jetzt aus den zuverlässigsten Nachrichten hervor, daß die Vorgänge zu Barcellona bedeutend übertrieben worden sind. Man hat von Marseille aus in der ersten Eile statt beglaubigter Nachrichten die seit der Ankunft der beiden Paketboote „Balear" und „Cid" dort in Umlauf gekommenen Gerüchte telegraphirt, die sich nun auf Folgendes zu reduziren scheinen: Vorigen Montag, 2. Juli, begaben sich die Fabrikarbeiter, eine Lohnerhöhung bezweckend, in Masse zu dem Generalkapitän, um ihm ihre Forderungen mitzutheilen. Auf die Weigerung desselben, darin einzuwilligen, zogen sie nach der Rambla (eine lange Promenade, wie die Pariser Boulevards) und fingen dort unter dem Ruf: Es lebe Espartero! Assoziation oder Tod! die Erbauung einer Barrikade an. Die Führer der Bürgerwehr, vor die Behörden beschieden, die sich ihrer Gesinnungen versichern wollten, erklärten sich bereit, die Waffen zu ergreifen, um Person und Eigenthum zu schützen, jedoch bezweifelten sie, daß die Miliz geneigt wäre, sich bei einer Arbeitslohnfrage zu betheiligen. Als jedoch verschiedene Gewaltthaten vorfielen, u. a. die Ermordung des Cortesdeputirten Sol y Padriz, der in seiner eigenen Behausung mit einem Pistolenschuß leblos niedergestreckt wurde, die schwere Verwundung seines Geschäftsgenossen, der ihn zu vertheidigen suchte, that die Bürgerwehr ihre Pflicht und verhaftete eine Menge der Ruhestörer. Beim Abgang des Cid schienen die Arbeiter wieder in die Werkstätten zurückkehren zu wollen und die Ruhe bald wieder hergestellt zu sein. — Wie wir nach einer Depesche aus Barcellona vom 5. Abends mittheilen konnten, dauerte allerdings wohl die Arbeitseinstellung noch fort, allein ein bewaffneter Konflikt war nicht eingetreten.

** **Madrid**, 6. Juli. (T. Dep.) 7 Bataillone Infanterie, 6 Schwadronen Kavalerie, und 2 Batterien Artillerie sind nach Catalonien abgesandt. Die Königin hat ihre Abreise nach dem Escurial um einige Tage verschoben. Die heutige Cortessitzung bot kein Interesse dar.

Großbritannien.

** **London**, 6. Juli. König Leopold, der Herzog von Flandern, und Prinzessin Charlotte von Belgien machten gestern in Begleitung des Prinzen Albert einen Ausflug nach dem Sydenhamer Krystallpallaste. Am Abend erschienen die hohen Gäste an der Seite der Königin in der italienischen Oper, und für kommenden Montag sind sie in Osborne angesagt. — Kaiser Napoleon hat der Familie Lord Raglan's in einem eigenhändigen Schreiben sein Beileid über dessen Verlust ausgedrückt. Er spricht darin mit größter Achtung und Anerkennung von den militärischen Eigenschaften und persönlichen Vorzügen des Verstorbenen, rühmt es besonders, daß derselbe durch sein Beispiel das so nothwendige gute Einvernehmen zwischen den Generalen, Offizieren, und Mannschaften der verbündeten Armeen gefördert habe, und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Geschichte dem Hingeschiedenen einen Platz unter den ersten Kriegshelden Europa's anweisen werde. — Nach dem „Morning Advertiser" wäre die Abberufung des Earl of Westmoreland und die Ernennung des Hrn. W. Elliot für den Gesandtschaftsposten in Wien von der Königin bestätigt. — Die Bildung der türkisch-englischen Legion — so schreibt man den „Daily News" — macht unter General Vivian rasche Fortschritte. Offiziere schreiben darüber aus Konstantinopel, daß der Erfolg die Erwartungen übertreffe. Am 21. Juni hatten sie 5000 Mann beisammen, und bis zum 30. sollten ihnen weitere 5000 Mann übergeben werden. Würden sie sich herbeilassen, den Paschas gegenüber zu einiger Bestechung ihre Zuflucht zu nehmen, so glauben sie, in kürzester Zeit 20,000 Mann beisammen haben zu können. — In der „Times" finden wir heute die Mittheilung, daß Mr. Stowe, den sie zur Verwaltung des von ihr gesammelten Fonds (zur Unterstützung der Spitäler) nach Konstantinopel geschickt hatte, in Balaklava gestorben sei. Ein Theil der ihm anvertrauten Gelder blieb unverwendet zurück; die „Times" will keinen weitern Agenten abschicken. Sie wird es Denjenigen, welche Beiträge geliefert haben, anheimstellen, was mit dem Rest des Fonds zu thun sei.

London, 7. Juli. (Tel. Dep.) Im Unterhause erklärte gestern Abend Vernon Smith als Antwort auf eine Interpellation, es sei wahr, daß mehrere aus Eingebornen bestehende ostindische Regimenter sich freiwillig zum Dienste auf der Krimm erboten hätten. Die Regierung, fügte er hinzu, habe, obgleich sie die Beweggründe dieses Anerbietens zu würdigen wisse, es bisher nicht für rathsam erachtet, dasselbe anzunehmen. Der Minister des Innern, Sir George Grey, willigte in die Einsetzung eines Ausschusses, welcher das Benehmen der Polizei in Bezug auf die Beobachtung der Sonntagsfeier prüfen soll. Milner Gibson verlangte von Lord John Russell eine Erklärung über die Aufnahme, welche er bei Gelegenheit der Wiener Konferenzen den österreichischen Vorschlägen habe angedeihen lassen. Lord John Russell erwiederte, als bevollmächtigter Minister würde er die österreichischen Vorschläge angenommen haben, als Kabinetsmitglied jedoch habe er dieselben verworfen, indem er vorausgesehen, daß ihre Annahme eine Spaltung im Ministerium herbeigeführt haben würde. Diese Erklärung verursachte eine bedeutende Sensation.

Freiburg. Die „Did." bringt eine Besprechung der Schrift: „Badenweiler mit seinen Umgebungen, von Dr. Wever; Freiburg, Friedr. Wagner'sche Buchhandlung," der wir Folgendes entnehmen: Zu den Kurorten, die in neuester Zeit immer mehr nach Verdienst gewürdigt und mit jedem Jahre zahlreicher besucht werden, die in Folge hievon auch mancher Verschönerung und verbesserten Einrichtung sich zu erfreuen gehabt haben, gehört das reizend gelegene und mit trefflichen Heilquellen ausgestattete Badenweiler im Breisgau. Der Verfasser hat im genannten Buche sich topographisch, historisch, und medizinisch über Badenweiler und seine Umgebungen verbreitet und das reich vorliegende Material in dieser dreifachen Beziehung nicht nur vollständig zusammengestellt, sondern auch klar und übersichtlich geordnet. Die Darstellung ist eben so gründlich, als anziehend, und vermittelt zwischen einer streng wissenschaftlichen und populären Behandlung. In die Einzelheiten der Schrift einzugehen, ist uns hier nicht verstattet, und wir müssen uns darauf beschränken, sie eben so dem Arzte wie dem Badegast und Naturfreunden bestens zu empfehlen. Jener wie diese werden sie mit Nutzen verwenden und ihre Lektüre wird ihnen zugleich Belehrung und Unterhaltung bereiten.

Karlsruher Wochenschau. Mittwoch, 11. Juni: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Oelgemälde: Ansicht einer italienischen Stadt, von Vermeersch. Zeichnungen: Mühle in Tyrol, Sepiazeichnung, von Th. Verhas. Kupferstiche: Le Procureur, von Murillo, gestochen von Boilly; Le Sauveur, von Murillo, gestochen von Boilly; La Vierge avec l'enfant Jésus, nach Raphael, von Denoyers. Lithographien: Westliche Seite des Kaiser-Doms zu Speier, nach dem in der Ausführung begriffenen Restaurationsplan des großh. Baudirektors Hübsch; 80 Blatt Calame. Großh. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlaßkarten, welche auf dem großh. Hofforstamte Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. — Donnerstag, 12.: Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. — Freitag, 13.: Im großh. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Zutritt zum Thurme des großh. Schlosses (bekannt durch anziehende Aussicht auf die Stadt und Umgebung) Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Musikalische Produktion hiesiger Militärmusikkorps, Abends von 7 bis 8 Uhr auf dem Schloßplatz vor dem großh. Hoftheater. — Sonntag, 15.: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

C.741. Rastatt.

Erklärung.

Der Korrespondenzartikel, d. d. Rastatt, 1. Juli, in der Badischen Landeszeitung rührt weder von mir her, noch stehe ich mit dem genannten Blatte in irgend welcher Beziehung.

Rastatt, am 8. Juli 1855.

Eisinger, Prof.

Danksagung! C.740. Karlsruhe. Allen Denen, welche meiner nunmehr in Gott ruhenden unvergeßlichen Frau und unserer guten Mutter, Elisabethe, geb. Wenzler, von Emmendingen, so große Theilnahme an ihrem Leiden und durch deren Tod uns getroffenem herben Verlust erwiesen — wie auch Solchen, die ihr die letzte Ehre zum Grabe, besonders durch die erhebende Trauermusik bezeugten, sprechen wir anmit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 9. Juli 1855.

A. Steidel, pens. Stabstrompeter, und dessen Kinder.

C.743. Im Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in **St. Gallen** ist so eben erschienen:

Iwan Tschudi's

SCHWEIZERFÜHRER.

Reisetaschenbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes.

Preis, gebunden, 1 fl. 24 kr.

Dieses, von einem bewährten Kenner des Landes mit der grössten Sorgfalt bearbeitete, *durchaus gediegene, zuverlässige und* **praktische** Buch wird jedem Besucher der Schweiz als *möglichst gedrängter, reichhaltiger* und *zuverlässiger*, dabei *bequemer und ganz billiger* Führer willkommen sein.

Vorräthig in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe.**

C.629.[3]2. Ein im Rechtspolizeifache, im Gemeinde-, Stiftungs-, Staats- und Verwaltungs-Rechnungswesen erfahrener und gewandter Geschäftsmann, der eine hübsche Schrift schreibt, sucht in diesen Geschäftszweigen Beschäftigung gegen billige Honorirung. Staats- und Gemeindebehörden, letztere in den Personen der Gemeinde-, Stiftungs- und Zehntrechner ꝛc., wollen sich portofrei an die Expedition der Karlsruher Zeitung mit ihren Offerten wenden.

Stellegesuch.

C.736. Ein lediges Frauenzimmer in den mittlern zwanzig Jahren, katholischer Konfession und aus guter Familie, wünscht eine Stelle. Gut unterrichtet und sehr gebildet, kann es allen Anforderungen genügen; nach Neigung und Anlage wäre es besonders zur Gesellschafterin und Verpflegerin einer kränklichen oder ältern Dame geeignet.

Frankirte Offerten an die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. D., worauf nähere Mittheilungen gemacht werden.

Stellegesuch.

C.737. Ein Mann in den besten Jahren, der mehrere Jahre als Aufseher in einer Seidenfabrik angestellt war, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine gleiche Stelle oder die eines Geschäftsführers in einer solchen Fabrik. Er ist in jeder Branche der Seidenspinnerei — von der Cocon bis zum Zwirn, sowie auch in der Mechanik ganz gut bekannt; auch zur Einrichtung eines ganz neuen Geschäftes würde er bereit sein.

Frankirte Offerten an die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. M.

C.742.[3]1. **Mannheim.** Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den schon längst bekannten Gasthof ersten Rangs dahier,

Hôtel de l'Europe,

seit Kurzem käuflich übernommen habe und am 15. Juli l. J. wieder eröffne.

Seine reizende Lage am Ufer des herrlichen Rheinstroms, dicht am Landungsplatze der Rhein-Dampfboote, gegenüber den in Ludwigshafen mündenden linksrheinischen Eisenbahnen, und angrenzend an die hübschen Anlagen des hiesigen Schloßgartens, sowie die bequeme und elegante innere Einrichtung lassen mich auf zahlreichen Besuch rechnen, und versichere ich die mich beehrenden Gäste der promptesten und reellsten Bedienung.

Mannheim, 1. Juli 1855.

Wm. Hillengass.

C.638.[3]2. Karlsruhe.

Steinkohlengruben Berghaupten.

Die am 30. Juni d. J. abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre der Steinkohlengruben Berghaupten hat in Anbetracht, daß die Gesellschafts-Direktion erst mit dem 1. Oktober v. J. konstituirt wurde, und daß die regelmäßige Kohlenförderung mit der Dampfmaschine erst Anfang Januar d. J. begann, einstimmig beschlossen, daß

1) von dem bis Ende Mai d. J. erzielten Reingewinn des Werkes von 13,299 fl. 46 kr. der Betrag von 10,500 fl. zur Vertheilung an die Herren Aktionäre (also mit 2½ %) gelange, der Ueberschuß von 2799 fl. 46 kr. aber ebenso zum Stammfond der Gesellschaft geschlagen werde, wie dies s. Z. mit dem Gesammterlös aus dem Kohlenverkauf vor dem 1. November v. J. statt hatte;
2) daß die gegenwärtigen Zinscoupons der Aktien in Dividendencoupons umgetauscht werden;
3) daß die Partial-Aktien von 70 fl. eingezogen und durch Rückgabe von 5 Stück dieser Partial-Aktien eine ganze Aktie von 350 fl. erworben werde.

Die Herren Aktionäre werden demnach ersucht, den Herren **G. Müller & Comp.** — Banquiers in Karlsruhe — die Zinsbogen ihrer Aktien übergeben zu wollen, wogegen ihnen dieselben sofort die bestimmte Zinsquote von 8 fl. 45 kr. per ganze Aktie auszahlen und die neuen Zinsbogen — sobald die nachgesuchte Genehmigung der hohen Staatsregierung erlangt ist — verabfolgen werden.

Der Zeitpunkt zum Umtausch der partialen in ganze Aktien wird s. Z. bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, 1. Juli 1855.

Die Direktion.

C.598.[3]2. Karlsruhe.

Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom **6. bis 11. August** d. J. werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.

Dienstag, der 17. Juli d. J., ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfandscheine zur Verzinsung noch angenommen werden.

Karlsruhe, den 28. Juni 1855.

Leihhaus-Verwaltung.
L. Weeber.

C.694.[3]3. Nr. 138. Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Am Donnerstag, den 12. d. Mts., werden Morgens 10 Uhr drei für das großh. Landesgestüt nicht mehr brauchbare Hengste, darunter ein ausgezeichneter englischer Vollblut-Schimmel, in dem Reithause vor dem Friedrichsthore dahier öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Karlsruhe, den 6. Juli 1855.

Großh. Landesgestüts-Kasse.
M. Krauß.

B.560. [6]6.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Zirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **Krankheiten der Leber** und **der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, sowie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbarsten Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schooße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiècen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbädern** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **neuen Badhause**, worin die Mineralwasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe **Homburgs**, der sich seit 14 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten; neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hôtels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Die neue, prachtvolle Parkanlage geht in diesem Sommer ihrer Vollendung entgegen und findet allgemeine Anerkennung wegen ihrer Schönheit und Ausdehnung.

Das großartige **Konversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von **zwei großen, sehr prachtvollen Sälen** bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversationssäle**, wo Roulette und trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor andern Banken gespielt wird, ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens, und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c., von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison hat mit dem 1. Mai 1855 begonnen.

Hofgutsverkauf.

C.727. [2]1. Ein Hofgut (in circa 40 Morg. Acker-, 18 Morg. Wiesenfeld und 7 Morg. Waldungen bestehend) wird wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen gesucht. Auf Verlangen werden auch sämmtliche Fahrnisse, worunter ein beträchtlicher Viehstand — Melkerei — sowie die Erzeugnisse der diesjährigen Ernte mit in den Kauf gegeben.

Das Gut liegt an der, von Lahr über den Schönberg führenden Ludwigsstraße, weßhalb sich das Gut auch zu einem angenehmen Landsitze eignen würde.

Wenn erforderlich, könnte ein Kauf bei geringer Baarzahlung zu Stande kommen.

Liebhaber wollen sich, um Näheres zu erfahren, an die Expedition dieses Blattes wenden.

C.731. [3]1. Mannheim.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 1. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr, werden im B. Wall'schen Keller Lit. E. 7. Nr. 2. circa 300 bad. Ohm Wein aus den Jahrgängen 1852, 53 und 54 in schicklichen Abtheilungen durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, mit dem Bemerken, daß die Proben bei der Versteigerung und zwei Tage vorher an den Fässern genommen werden können.

Mannheim, den 9. Juli 1855.

J. Ch. Fischer,
Waisenrichter und Taxator.

C.739. [3]1. Jöhlingen, Oberamts Durlach.

Schafweideverpachtung.

Die Gemeinde Jöhlingen läßt Donnerstag, den 19. Juli, Morgens 9 Uhr, im Rathhause dahier die Schafweide auf 3 Jahre, vom 24. August d. J. anfangend und am 24. August 1858 endend, öffentlich verpachten. Der Pächter hat vom 24. August bis 24. März 600 Stück, und vom 24. März bis 24. August 250 Stück Schafe zu halten. Die nähern Bedingungen können täglich in dem Rathszimmer dahier eingesehen werden.

Jöhlingen, den 7. Juli 1855.

Bürgermeisteramt.
Munz.
vdt. Schaier.

C.738. [2]1. Pforzheim.

Verkaufs-Anzeige.

Eine vollständige Einrichtung für Gyps und Oel zu mahlen, sowie eine Walzenmühle für Reps u. dg., auch eine Hanfreibe gebe ich **sogleich** zu sehr billigem Preise ab.

Pforzheim, den 6. Juli 1855.

A. Nellinger.

C.692. [3]2. Lahr i./B.

Schlosserhandwerkszeug-Verkauf.

Die Unterzeichnete hat ein im besten Zustande befindliches Schlosserhandwerkszeug sammt Drehbank entweder im Ganzen oder in schicklichen Abtheilungen billig zu verkaufen.

Schlossermeister **D. Kopf** Wittwe
in Lahr i./B.

C.728. [2]1. Nr. 18,504. Säckingen. (Aufforderung.) Bernhard Ebner von Niederhof ist heimlich ausgewandert. Er wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen hierüber zu verantworten, ansonst er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe verfällt würde.

Säckingen, den 5. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Leiber.

C.723. Nr. 26,706. Mosbach. (Aufforderung.) J. U. S. gegen Wilhelm Klee von Nüstenbach, wegen Betrugs und Bruchs der polizeilichen Aufsicht, hat sich der Angeschuldigte der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. — Mosbach, den 3. Juli 1855. Großh. bad. Bezirksamt. v. Göler.

C.730. Nr. 28,560. Waldshut. (Urtheil.) Cr.H.G.Nr. 3180—81. III. Senat. J. U. S. gegen Sebastian Bachmann von Detzeln, wegen Herabwürdigung der Religion, wird auf gepflogene Untersuchung zu Recht erkannt:

Sebastian Bachmann sei der Herabwürdigung der Religion für schuldig zu erklären und deßhalb zu einer Kreisgefängnißstrafe von vier Monaten und Tragung der Kosten des Verfahrens und Vollzugs zu verurtheilen.

V. R. W.

So geschehen Freiburg, den 23. Juni 1855.

(gez.) Lang. (L. S.) (gez.) v. Bömble.

Vorstehendes Urtheil wird dem flüchtigen Angeschuldigten auf diesem Wege verkündet.

Waldshut, den 4. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Ketterer.

C.726. [3]1. Nr. 21,263. Lörrach. (Urtheil und Fahndung.) Durch Urtheil großh. Hofgerichts des Oberrheinkreises vom 12. Mai d. J., Nr. 2404—5, III. Sen., wurde der ledige Jakob Bayer, Bäcker von Marzell, wegen Betrugs an Müller Mathias Hellstern in Wollbach, im Betrag von 83 fl., zu einer Kreisgefängnißstrafe von sechs Monaten, worunter 20 Tage durch Hungerkost geschärft, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt; was zur Nachricht an ihn und zur Fahndung auf den flüchtigen Inkulpaten, der sich noch nicht stellte, anduch öffentlich bekannt gemacht wird.

Lörrach, den 6. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kerkenmaier.

C.724. Offenburg. (Arrestverfügung und Vorladung.)

In Sachen
August Wilhelm in Appenweier
gegen
den Expeditionsgehilfen August Donsbach in Appenweier,
Arrestanlage betr.

Rechtsanwalt v. Feder hat Namens des Klägers zur Sicherung einer bescheinigten Rezeßforderung desselben von 165 fl. 9 kr. auf Grund des Fahndungsausschreibens gegen den Beklagten um Anlage eines Arrestes auf

1) die vom Bürgermeisteramt Appenweier in Verwahr genommenen Fahrnisse des Beklagten;
2) das Guthaben des Beklagten bei Sonnenwirth Werner in Appenweier;
3) den Gehalt desselben bei großh. Eisenbahn-Kasse Kehl;
4) die Dienstkaution bei großh. General-Postkasse in Karlsruhe

gebeten.

Beschluß.

I. Wird der beantragte Beschlag angelegt.

II. Wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung anberaumt auf

Montag, den 16. Juli, Vorm. 9 Uhr,

wozu der kläger. Anwalt und der Beklagte vorgeladen werden, Ersterer, um die Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, bei Vermeidung der sofortigen Aufhebung derselben; Letzterer unter dem Androhen, daß bei seinem Ausbleiben sämmtliche Thatsachen der Arrestklage für zugestanden und jede Schutzrede für versäumt erklärt würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen im Ort des Gerichts wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit gleicher Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder eingehändigt wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Dies wird dem Beklagten, welcher sich auf flüchtigem Fuß befindet, auf diesem Wege eröffnet.

Offenburg, den 5. Juli 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Nicolai.

C.725. Nr. 13,920. Bretten. (Aufforderung.) Die Wittwe des † Johann Striegel in Sickingen, Christine, geb. Günzer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes nachgesucht. Es werden daher alle Diejenigen, welche Einwendungen hiegegen zu machen haben, aufgefordert, solche binnen sechs Wochen zu erheben, widrigenfalls jenem Gesuche stattgegeben werden soll.

Bretten, den 4. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Gräff.

C.715. [3]2. Nr. 3758. Bühl. (Erbvorladung.) Johann Georg Regenold von Schwarzach wurde für verschollen erklärt. Als nächste Anverwandte und Erben sind zwei Brüder desselben, Joseph und Jakob Regenold, vorhanden, welche in den 1790er Jahren nach Ungarn ausgewandert.

Da von dem Leben oder Aufenthalt dieser beiden Brüder Nichts bekannt ist, werden dieselben oder deren Erben hiemit aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Theilungsbehörde innerhalb drei Monaten a dato zu melden, andernfalls das vorhandene Vermögen des Johann Georg Regenold den bekannten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde, wie wenn dieselben nicht mehr am Leben wären.

Bühl, den 6. Juli 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Rheinboldt.

C.702. [3]3. Nr. 3612. Bühl. (Erbvorladung.) Johannes Maier, ledig und volljährig, von Steinbach, welcher vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, und dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt, ist zur Erbschaft seines in Steinbach verstorbenen vollbürtigen Bruders Wendelin Maier berufen, und wird deßhalb aufgefordert, sich persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zur Empfangnahme seines Erbtheils

binnen 3 Monaten a dato

bei der unterfertigten Theilungsbehörde um so gewisser zu melden, als ansonst die Erbtheilung so vollzogen würde, wie wenn er, Johannes Maier, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bühl, den 28. Juni 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Rheinboldt.

C.714. [3]2. Nr. 1742. Hornberg. (Erbvorladung.) Die längst unbekannt wo abwesenden drei Geschwister: Simon Storz, 70 Jahre alt, Christian Storz, 69 Jahre alt, Johann Georg Storz, 62 Jahre alt, von Reichenbach, sind zur Erbschaft des verstorbenen Taglöhners Andreas Storz in Kirnbach berufen.

Da es ungewiß ist, ob sie noch leben, so werden sie, sowie alle Diejenigen, welche Erbansprüche an die gedachte Verlassenschaft machen wollen, hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Hornberg, den 27. Juni 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Kaiser.

C.663. [3]3. Nr. 3563. Neckarbischofsheim. (Erbvorladung.) Die beiden Kinder des am 2. Januar l. J. verlebten Adam Zeller, gewesenen Bürgers und Landwirths zu Neckarbischofsheim, erzeugt in dessen zweiter Ehe mit der am 5. Dezember 1835 ebenfalls verstorbenen Philippine, geborne Uhle, Namens

Joh. Gustav Zeller, geboren den 21. Juli 1823, und

Sophia Zeller, geboren den 16. Januar 1833, vor mehreren Jahren nach Nordamerika mit Staatserlaubniß ausgewandert, sind als Erben am Nachlasse ihres Vaters berufen. Da deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so werden sie auf diesem Wege aufgefordert, binnen 3 Monaten vor diesseitiger Stelle zu erscheinen und sich über Annahme der väterlichen Erbschaft zu erklären, widrigenfalls dieselbe lediglich Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Neckarbischofsheim, den 30. Juni 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Silber.

C.734. [3]1. Nr. 4966. Staufen. (Erbvorladung.) Zur Erbschaft seines Vaters Anton Feuerstein von Heitersheim ist dessen Sohn Joseph Feuerstein von da berufen.

Da zur Zeit dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird er oder seine Erbstellvertreter andurch öffentlich aufgefordert, seine Erbansprüche

innerhalb 3 Monaten, von heute an,

bei unterzeichneter Stelle anzumelden, ansonst die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden müßte, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene z. Z. des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Staufen, den 7. Juli 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Lembke.

C.733. [3]1. Nr. 4961. Staufen. (Erbvorladung.) Zur Erbschaft seiner Mutter, Anton Bleile's Wittwe, Maria Josepha, geb. Bleile, von Krotzingen, ist deren Sohn Alban Bleile, Schreiner von da, berufen. Da zur Zeit dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird er oder seine Erbstellvertreter andurch öffentlich aufgefordert, seine Erbansprüche

innerhalb 3 Monaten, von heute an,

bei unterzeichneter Stelle anzumelden, ansonst die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene z. Z. des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Staufen, am 7. Juli 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Lembke.

C.701. [3]3. Nr. 7007. Neustadt. (Verschollenheitserklärung.)

Die Verschollenheitserklärung des Joseph Studer von Oberbränd betr.

Der Uhrenhändler Joseph Studer in Oberbränd hat der diesseitigen Aufforderung vom 22. Juni v. J., Nr. 6953, keine Folge gegeben, weßhalb derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen gesetzlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz überlassen wird.

Neustadt, am 3. Juli 1855.

Großh. bad Bezirksamt.
Schindler.

C.729. [2]1. Nr. 11,867. Villingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Glasmeisterschaft Herzogenweiler (Nepomuk Mahler, Marx Thoma, Philipp Mahler, Joseph Siebold, Franz Greiner, Anton Mahler, Anton Mahler's Wittwe und Lorenz Siegwart daselbst) hat man unterm 27. v. M. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 24. d. M., früh 8 Uhr, in Herzogenweiler Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Villingen, den 7. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Nober.
vdt. v. Berg.

C.735. Nr. 10,283. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Felizitas und Eva Benz, Beide ledig und großjährig, von Altwiesloch, wollen nach Amerika auswandern. Wer nun an dieselben Etwas zu fordern hat, wird veranlaßt, seine Ansprüche bis zum Donnerstag, den 19. Juli l. J., Morgens 8 Uhr, dahier geltend zu machen, da sonst die verlangten Reisepässe verabfolgt werden.

Wiesloch, den 5. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Jüngling.

C.689. [3]3. Nr. 21,548. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) August Malsch von Karlsdorf will mit seiner Familie nach Amerika auswandern.

Wir haben Tagfahrt zur Anmeldung etwaiger Forderungen auf

Donnerstag, den 19. Juli, Vorm. 8 Uhr,

anberaumt.

Bruchsal, den 27. Juni 1855.

Großh. bad. Oberamt.
v. Stetten.

C.732. [3]1. Nr. 10,731. Pfullendorf. (Verbeistandung.) Der am 22. April d. J. volljährig gewordene ledige Joseph Ernst von Illmensee wird wegen Hanges zum Verschwenden, von jenem Tage an, unter die Beistandschaft seines bisherigen Vormundes Joseph Thum, Landwirth in Volzen, gestellt, mit der Wirkung, daß er ohne dessen Mitwirkung keines der im L.R.S. 513 genannten Rechtsgeschäfte giltig besorgen kann.

Pfullendorf, den 3. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kaiser.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.